



Eingang der Frauenrechtsorganisation ALFeLa, Timor-Leste
 Foto: Angela Escher für PWS

Engagement der Frauen im Kampf gegen Gewalt und Diskriminierung

Der 25. November, der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, ruft dazu auf, Diskriminierung und Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen zu bekämpfen. Gleichzeitig würdigt er Frauen, die sich aktiv gegen geschlechtsspezifische Gewalt und tief verwurzelte Ungleichheiten einsetzen.

Interviews geführt: Karla Valladares (PWS-Vertretung und Leitung ACO-Honduras), Angela Escher (freiwillige Einsatzleistende Timor-Leste)
 Text: Seraina Caviezel, Programmkoordinatorin Honduras

Geschlechterbasierte Gewalt betrifft weltweit Millionen von Frauen und Mädchen. Sie manifestiert sich in unterschiedlichen Facetten, von häuslicher Gewalt über sexuellen Missbrauch bis hin zu Femiziden - der Tötung von Frauen durch einen Mann aufgrund ihres Geschlechts. Jährlich werden weltweit fast 49'000 Frauen Opfer eines Femizids, die Dunkelziffer ist hoch.

Patriarchale Gewalt und Widerstand der Frauen in Honduras

Honduras gehört zu den Ländern mit der höchsten Rate an geschlechtsspezifischer Gewalt in Lateinamerika. Frauen sind in ihrem Alltag oft sexueller, physischer und psychischer Gewalt ausgesetzt sowohl im öffentlichen Raum als auch im privaten Bereich. Traditionelle Geschlechterrollen sind in der patriarchalen Gesellschaft

tief verwurzelt, hinzu kommt eine hohe Straflosigkeit sowie soziale und wirtschaftliche Ungleichheit. Wer sich gegen diese Normen auflehnt oder Rechte einfordert, riskiert Gewalt. Alle 18 bis 20 Stunden wird in Honduras eine Frau oder ein Mädchen, oft von nahen Angehörigen, ermordet; 95% dieser Morde bleiben ungestraft¹. Guadalupe Carbajal, eine Menschenrechtsverteidigerin unserer Partnerorganisation «Vereinigung für die Entwicklung der Halbinsel Zacate Grande, ADEPZA²», die sich im Süden von Honduras für Landrechte, ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit einsetzt, erzählt: «Wir Frauen sind bei unserem Kampf um Landrechte, zusätzlich zu den physischen Risiken, denen auch männliche Kollegen ausgesetzt sind, geschlechtsspezifischen Verleumdungen, Diffamierungen, Drohungen und gar körperlichen Attacken ausgesetzt. Angriffe zielen darauf ab, Angst zu verbreiten. Ganze Familien, auch unsere Kinder, werden eingeschüchtert und wir werden in eine Position der Machtlosigkeit gedrängt.»

Aktuelle Informationen zu PWS und der Menschenrechtsarbeit in den Projektländern finden Sie auf unserer Webseite (peacewatch.ch) und unseren Blogs zu Honduras (peacewatch.blog) und zu Palästina/Israel (eappiswitzerland.wordpress.com).

Um den vielfältigen Herausforderungen zu begegnen, vernetzen sich die Menschenrechtsverteidigerinnen und ihre Organisationen, bilden sich weiter und suchen internationale Unterstützung. Mit unermüdlichem Einsatz setzen sie sich für benachteiligte Gruppen ein, bekämpfen strukturelle Gewalt und Ungleichheit, arbeiten an der Prävention, sensibilisieren die Öffentlichkeit und erheben die Stimme für die Rechte von Gewaltopfern - insbesondere dort, wo staatliche Institutionen versagen.

Rechtsberatung für Frauen und Kinder in Timor-Leste

In Timor-Leste, einem weiteren Land mit einem der höchsten Raten an geschlechtsspezifischer Gewalt weltweit, setzt sich die Frauenrechtsorganisation ALFeLa³ für die Rechte der Frauen und Kinder ein. PWS hat die Direktorin, Marcelina Amaral, befragt: «Wir bieten rechtliche Unterstützung und Beratung an für jährlich 500 bis 600 Frauen und Kinder, die Opfer von Gewalt oder Missbrauch geworden sind. Doch die Herausforderungen sind gross: Trotz der Existenz von Gesetzen, die den Schutz von Frauen vorsehen, haben viele Opfer keinen Zugang zu Gerechtigkeit. Ein grosses Problem ist die Normalisierung von Gewalt, die oft als Teil der Kultur betrachtet wird. Wenn Frauen Anzeige erstatten, werden sie von der Gemeinschaft verurteilt, da dies als Schande für die Familie angesehen wird. Der Vorwurf lautet dann, dass die Frau keinen Respekt gegenüber ihrem Ehemann zeigt.» Eine Studie aus 2018⁴ besagt, dass 34% der Timoresinnen im Alter zwischen 15 und 49 Jahren körperliche oder sexuelle Gewalt durch einen Partner erlebt haben, wobei 77% der Betroffenen keine Hilfe in Anspruch genommen haben.



Professorin Guadalupe Carbajal, Menschenrechtsverteidigerin der Vereinigung für die Entwicklung der Halbinsel Zacate Grande, ADEPZA (Honduras)



Marcelina Amaral, Direktorin der Frauenrechtsorganisation ALFeLa (Timor-Leste)

Die COVID-19-Pandemie hat die Anzahl der Gewalttaten noch erhöht.

ALFeLa hat wichtige Erfolge erzielt: Neben der Rechtsberatung setzt sich die Organisation auf nationaler Ebene ein für die Einhaltung der CEDAW-Konvention, einem internationalen Abkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau, welches Timor-Leste 2003 unterzeichnet und ratifiziert hat. Im Fall einer Frau, die Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt wurde und in Haft war, reichte ALFeLa 2015 erstmals einen Bericht an das CEDAW-Komitee ein. 2018 erfolgten Empfehlungen des Komitees an die Regierung Timor-Lestes. Die Rechte der Frau konnten in der Folge erfolgreich verteidigt werden und der Fall markierte einen wichtigen Fortschritt sowohl in der Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Regierung bei der Bekämpfung von geschlechtsbasierter Gewalt als auch in der Berichterstattung darüber an das CEDAW-Komitee.

Internationale Beobachtung stärkt Menschenrechtsverteidigerinnen

Guadalupe aus Honduras hebt hervor: «Durch die Präsenz von PWS

verringern sich die Bedrohungen und Angriffe auf uns Frauen deutlich.» Marcelina aus Timor-Leste betont die Bedeutung der internationalen Beobachtung bei der Umsetzung ratifizierter Konventionen. Diese Beispiele zeigen, wie wichtig internationale Menschenrechtsbeobachtung ist, um die Sicherheit und die Stimmen von Frauenrechtsverteidigerinnen zu stärken und zu fördern.

Berichte von Amnesty International und Front Line Defenders⁵ belegen, dass internationale Präsenz sowohl das Risiko von Übergriffen verringert als auch den politischen Druck auf Regierungen erhöht, Frauenrechte zu schützen. Es wird deutlich, dass die internationale Sichtbarkeit die Arbeit der Menschenrechtsverteidigerinnen legitimiert, ihnen einen sichereren Handlungsspielraum verschafft und ihren Einsatz für Gerechtigkeit, sozialen und kulturellen Wandel stärkt. PWS steht an der Seite dieser mutigen Frauen.

¹ Centro de Derechos de Mujeres (CDM), www.derechosdelamujer.org

² Asociación por el Desarrollo de la Península de Zacate Grande, ADEPZA.

³ Asistència Legál ba Feto no Labarik, ALFeLa.

⁴ Demographic and Health Survey, DHS Timor-Leste, 2016: www.dhsprogram.com/pubs/pdf/FR329/FR329.pdf

⁵ Amnesty International, State of the World's Human Rights 2022/23, Amnesty International, 2023, <https://www.amnesty.org/en/documents/pol10/5670/2023/en/>. Front Line Defenders, Global Analysis 2023/24. Front Line Defenders, 2024, <https://www.frontlinedefenders.org/en/resource-publication/global-analysis-202324>.